

**Interpellation Gschwend-Altstätten (14 Mitunterzeichnende):
«Lärm macht krank – Töfflärm erst recht**

Die geltenden Lärmgrenzwerte für Motorräder entsprechen zahlenmässig den Werten für schwere Lastwagen. Im tatsächlichen Betrieb können Töffs jedoch leicht die Geräusche von Lastwagen übertreffen. Ganze Landstriche werden, vor allem an schönen Wochenenden, von Töfflärm «beschallt». Motorradfahren ist für viele ein Freizeitvergnügen und findet deshalb zu Zeiten und an Orten statt, an denen andere Menschen Ruhe und Erholung suchen. Konflikte entstehen besonders dadurch, dass aufgrund extremer Beschleunigungsvorgänge innerhalb weniger Sekunden Pegelanstiege von 10 bis 15 Dezibel auftreten können, die Maschinen erscheinen schlagartig mehr als doppelt so laut.

Lärm ist ein allgemeines Problem, die Definition eher komplex. Bei Lärm handelt es sich um unerwünschten, störenden Schall, um akustischen Abfall. Die Messeinheit Dezibel gibt den komplexen Sachverhalt nur unzureichend wieder, da die Wahrnehmung von Lärm sehr stark vom subjektiven Empfinden beeinflusst wird. Davon unabhängig jedoch verursacht Lärm Stress, beeinträchtigt die Lebensqualität und Leistungsfähigkeit und schadet der Gesundheit. Fakt ist, dass sich vier Fünftel der Bevölkerung durch Lärm gestört fühlen, 60 Prozent speziell durch Strassenverkehrslärm, 20 Prozent mit potenziellen Gesundheitsgefährdungen.

Strassenverkehrslärm stellt neben Fluglärm eine der dominierenden Belastungen dar mit weiterhin steigender Tendenz. Das gilt auch für Zweiräder, deren Zahl auch im Kanton St.Gallen sprunghaft ansteigt.

Heimgesucht werden vor allem landschaftlich schöne Strecken, wie z.B. Stoss, Ruppen, Ricken, Schwägalp, Wasserfluh usw., wo andere Menschen zur selben Zeit Erholung und Ruhe suchen. Teils macht es den Anschein, dass Töfffahrerinnen und Töfffahrer aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland sich auf St.Galler Passstrassen «austoben». Für Anwohner ist es in kritischen Zeiten kaum möglich, sich ungestört in ihren Häusern und Gärten aufzuhalten. Dies führt verständlicherweise immer häufiger zu Beschwerden und Konflikten. Die ganze Situation wird noch problematischer, als viele Motorradfahrer gerade das ungünstige Lärmverhalten der Zweiräder schätzen und den typischen «Sound» bewusst produzieren; dass die Zulieferindustrie profitiert und Ersatzschalldämpfer für jedes Lebensgefühl anbietet: legal, illegal – wo ein Wille ist, ist auch ein Schraubenschlüssel.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt die Regierung die Meinung, dass sich das Lärm-Problem, verursacht durch Motorräder, zunehmend verschärft?
2. Ist sie bereit, an den Raserstrecken verschärfte Kontrollen durchzuführen? Dies vor allem auch zu Zeiten, an denen viele Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer (abends, an Wochenenden) unterwegs sind?
3. Ist sie bereit, neben den Geschwindigkeitsmessungen vermehrt Lärmmessungen durchzuführen?
4. Wie stellt sie sich zur Tatsache, dass die Lärmmessverfahren erhebliche Schwachpunkte aufweisen? Es erfasst gerade die häufig auftretenden, besonders lauten Fahrzustände mit hohen Drehzahlen, wie sie in der Praxis gefahren werden, gar nicht oder allenfalls in Ansätzen.

5. Wie stellen Sie sich dazu, wenn Städte und Gemeinden, vor allem Fremdenverkehrsorte, Fahrverbote für Motorräder erlassen und auf Kantonsstrassen ein strengeres Vorgehen fordern?
6. Sieht sie andere Möglichkeiten, um zu verhindern, dass ein Teil der Biker «Soundspass» zu Lasten anderer haben will und ganze Gegenden verläärmt?»

21. April 2009

Gschwend-Altstätten

Ammann-Rüthi, Bachmann-St.Gallen, Blöchlinger Moritzi-Gaiserwald, Blumer-Gossau, Denoth-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Gemperle-Goldach, Kündig-Rapperswil-Jona, Lemmenmeier-St.Gallen, Nufer-St.Gallen, Schnider-Vilters-Wangs, Schrepfer-Sevelen, Wick-Wil